

verantwortungsbewußt zusprechen, da die Quelle von seiner Glaubwürdigkeit unbedingt überzeugt bleiben muß. ((Überspitzungen oder gar erfundene »Tatsachen« zur Erhöhung der Überzeugungskraft müssen vermieden werden, da hier Vertrauen in die ideologische Ehrlichkeit des Mitarbeiters verlorengehen kann.)) Er muß dem IM deutlich machen, daß Benachteiligungen und Verspottungen von Christen in der DDR keine gesellschaftliche Norm oder gar Staatspolitik sind, sondern der seit 1978 verstärkt in Gang gekommene positive, vertrauensbildende Prozeß zwischen Staat und Kirche ernstgemeint ist und nur durch gemeinsame Anstrengungen Vorurteile u.a. Störende aus dem Weg geräumt werden können.

Da der IM als Anerkennung kein Geld nimmt, muß der Mitarbeiter andere Wege finden, unserem Dank Ausdruck zu verleihen. Ein sehr gutes Beispiel war hierbei ein dreiwöchiger Urlaubsaufenthalt an der Ostseeküste, der durch das MfS finanziert wurde.

Der Forderung nach Beachtung des sozialen Umfeldes des IM kam und kommt der Führungsoffizier nach, indem er

- »Karin« bei der Wohnungssuche unterstützt,
- große Anstrengungen bei der Ermöglichung und Durchführung konspirativer Treffs unternommen werden. ((So wurde für »Karin« eine eigene konspirative Wohnung geschaffen sowie ein IMK/S geworben, um die Kindbetreuung zu gewährleisten. [39]),
- die o.g. Vermittlung eines Urlaubsplatzes direkt nach der Scheidung organisiert hat.

Diese Aufzählung ließe sich noch weiter durch viele Reaktionen und Verhaltensweisen des Mitarbeiters fortsetzen.

4. DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN DEM FÜHRUNGSOFFIZIER UND DEM IMB »KARIN« UND SEINE ROLLE BEI DER FEINDBILDVERMITTLUNG

4.1. VERHÄLTNISS DES IMB »KARIN« ZUM FÜHRUNGSOFFIZIER UND ZUM MFS

An dieser Stelle möchte ich zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

- Vertraut »Karin« dem operativen Mitarbeiter, besitzt sie innere Bindungen zum MfS?
- Was kann zur Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit des IM gegenüber unserem Organ gesagt werden?

Zum Vertrauensproblem:

Vertrauen ist lt. Lehrmaterial des Lehrstuhls Operative Psychologie

»die subjektive Widerspiegelung einer von Zuneigung [40] bestimmten Quali-